

ebenfalls gut entwickelt, von der gleichen Farbe und sehr deutlich; Mittelschatten fehlt; Postmedianlinie sehr scharf und zackig, aus einer Reihe kleiner Bögen zwischen den Adern bestehend; Postmedianraum zunächst weißlich, dann bindenartig dunkel werdend, besonders gegen den Apex zu; Subterminallinie sehr deutlich und zackig; Subterminalraum weißlich; Terminallinie aus einer Reihe kleiner bräunlicher Striche zwischen den Adern bestehend; Fransen gescheckt.

Hinterflügel weißlich, mit deutlicher Andeutung des Diskoidalpunktes und der Postmediane, letztere sehr stark, allerdings nur in der Abdominalfalte bis zum Diskoidalpunkt, und stark wellig, Fransen weiß.

Vorderflügelunterseite weißlich, mit Rund- und Nierenmakel sehr stark braun markiert und leichter Andeutung der Subterminallinie.

Hinterflügelunterseite ebenfalls weißlich, mit starkem Diskoidalpunkt.

♂ unbekannt.

Spannweite: 25 mm.

Holotype: 1 ♀, Schawyr, Ost-Tannuola-Geb. (Äußere Mongolei), 2500 m, (Bang-Haas 1914) (Coll. Boursin).

Verwandschaftliche Beziehungen:

Beim Fehlen des ♂ ist die systematische Stellung dieser durch ihre schmalen Flügel und scharfen Zeichnungen eigenartigen Art noch unsicher. Ich reihe sie vorläufig am Ende der Untergattung *Scythobrya* Brsn. nach *Scyth. vilis* Hps. ein.

Tafelerklärung

Fig. 1. *Cryphia sugitanii* n. sp., ♂, Holotype, Japan.

Fig. 2. *Cryphia hannemanni* n. sp., ♀, Paratype, Margelan.

Fig. 3. *Cryphia hannemanni* n. sp., ♀, Paratype, Margelan.

Fig. 4. *Cryphia mongolica* n. sp., ♀, Holotype, Schawyr (Äußere Mongolei).

Männliche Genitalarmaturen (× 17) von:

Fig. 5. *Cryphia sugitanii* n. sp., Holotype.

Fig. 6. *Cryphia minutissima* Drdt., Holotype, Mokanshan, Chekiang (China).

Fig. 7. *Cryphia hannemanni* n. sp., Holotype, Margelan.

Anschrift des Verfassers: 11, rue des Ecoles, Paris V-ème.

Eine neue Parnassius-Rasse aus Nordamerika

Von Colin W. Wyatt, Farnham.

(Mit 1 Tafel)

Ich erhielt neulich eine Serie von *P. smintheus* aus einer von Wüsten umgebenen Gebirgszone im Staat Nevada, USA. Das Vorkommen und die ökologischen Verhältnisse dieser Rasse ähneln sehr stark jenen von *P. s. hollandi* Eisner aus der isolierten

La Sal-Kette im Staat Utah; die Ruby-Gebirge von Nevada, sind aber noch weiter von allen anderen bisher bekannten Fundorten der Art getrennt, und sind von ziemlich ausgedehnten Wüstenzonen umgeben.

***Parnassius smintheus rubina* ssp. nov.**

Eine sehr distinkte, zart gezeichnete Rasse.

Vorderflügel ♂: Marginalbinde sehr eng und schwach gezeichnet, auf den ersten Blick nur bis cu_1 reichend, obwohl Spuren davon noch oberhalb cu_2 zu erkennen sind; es gibt aber sehr viel Weiß zwischen den Nerven innerhalb der Fransen, die sehr starke schwarze Flecken an den Adernenden tragen. Die Submarginale besteht nur aus einer Reihe von kleinen, isolierten, sehr schwach beschuppten schwarzen Flecken. Dieses Merkmal ist besonders auffallend gegen die Costa, wo bei den meisten Unterarten die drei letzten Flecken eine Binde bilden. Der Fleck zwischen r_3 und r_4 ist besonders schwach angedeutet. Costalflecken klein bis mittelgroß, meistens ohne Rot, ausgenommen ganz ausnahmsweise im oberen Fleck. Zellflecken außergewöhnlich reduziert. Flügelwurzel und Costa tragen nur sehr spärliche schwarze Schuppen, obwohl einige Exemplare eine gewisse Tendenz zur Bildung eines schwarzen Basalflecks zeigen. Vorderflügelänge durchschnittlich 28 mm.

Hinterflügel: Die Submarginalfleckenreihe ist zwischen allen Adern zu erkennen, aber außergewöhnlich klein und schwach. Die Fransen tragen im allgemeinen schwarze Schuppen an den Adernenden. Hinterrandschwärze stark reduziert, meistens unterhalb des Zellzentrums stark mit Weiß gefüllt, und das Zellende nie erreichend, sondern in den meisten Fällen nur bis zu deren Hälfte kommend. Rote Ozellen normal in der Farbe, klein und rund, sehr schwach schwarz umrandet, meistens ohne weißen Kern. Analflecken fehlen.

Vorderflügel ♀: Marginalbinde eng, aber stark und ununterbrochen, längs der Adern mit der starken, mittelbreiten Submarginalbinde verbunden. Die Fransen tragen starke schwarze Flecken an den Adernenden. Das Discalfeld sieht vollständig weiß aus, obwohl an der Flügelwurzel einige wenige schwarze Schuppen zu bemerken sind. Ein Basalfleck ist schwach vertreten. Hinterrandsfleck groß, aber dünn beschuppt; er sieht eher grau aus. Costalflecken in einer schwachen Binde gesetzt, erster und dritter mit kleinen roten Punkten, eher grau als schwarz umrandet. Costa weißlich. Vorderflügelänge durchschnittlich 31 mm.

Hinterflügel: schwache und enge Marginalbinde, eher grau als schwarz, durch weiße Beschuppung stark unterbrochen. Sehr starke Submarginalfleckenreihe, die Flecken außen außergewöhnlich flach und gerade, so daß sie kaum als Lunulae bezeichnet werden können. Hinterrandschwärze stark reduziert, nur halbwegs zu den Analflecken reichend, obwohl eine Linie schmaler schwarzer Beschuppung den Hinterrand bis zu den Analflecken entlang reicht. Schwacher schwarzer Strich am Zellende, mit einigen

wenigen schwarzen Schuppen unterhalb der Zelle verbunden. Analflecken klein und schwarz. Rote Ozellen klein und nur schwach schwarz umrandet, die Medianozelle mit kleinem weißem Kern.

Holotype ♂: Liberty Peak, 3.120 m, Ruby Gebirge, südlich von Elko, Nevada, 25. Juli 1949.

Paratype ♀: Angel Lake, 2.900 m, Ruby Gebirge, Nevada, 6. Juli 1948.

Tafelerklärung

Fig. 1. *Parnassius smintheus rubina* ssp. nov. Holotype ♂

Fig. 2. dto., Paratype ♀.

Anschrift des Verfassers: Mavins Road, Cobbetts, Farnham, Surrey, England.

Paradiarsia punicea Hb.

Von Hans Malicky, Theresienfeld

(Mit 1 Tafel und 2 Kartenskizzen)

I. Beobachtungen in der Nordostschweiz

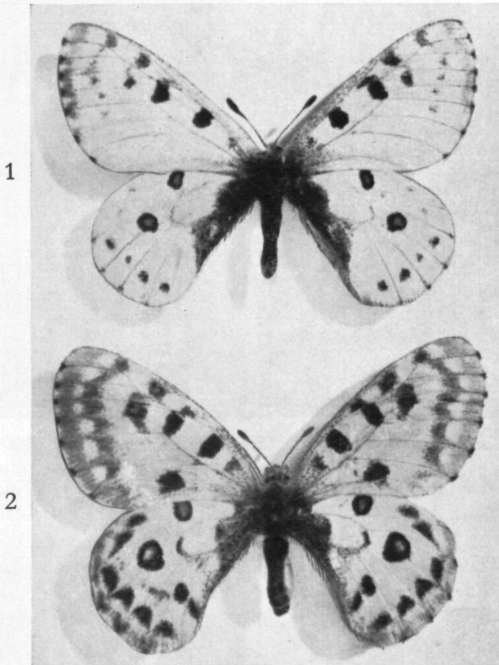
Als ich mich im Frühjahr 1958 anschickte, auf einige Jahre in die Schweiz zu reisen, wurde ich von Kollegen auf *P. punicea* Hb. aufmerksam gemacht, die im Bodenseegebiet nicht selten sei, anderswo jedoch als Rarität gelte. Fast hätte ich diesen Hinweis vergessen, wäre ich nicht auf einer Nachtexkursion zufällig an einen Platz gelangt, wo *punicea* ausgesprochen häufig ist. Nahe meinem damaligen Wohnort gelegen und leicht erreichbar, bot mir jener Ort eine bequeme Beobachtungsmöglichkeit der genannten Noctuide, die zwar in systematischer Hinsicht gut bekannt ist, über deren Lebensweise ich aber durch die mir erreichbare Literatur nicht genug Klarheit erlangte. Auf die Gefahr hin, Bekanntes zu wiederholen, will ich hier alles mitteilen, was ich durch Freilandbeobachtung und Zucht über *punicea* erfahren habe. Diese Arbeit ist als Baustein für eine allfällige spätere Monographie gedacht.

Der von mir entdeckte Fundplatz ist das Hudelmoos an der Grenze der Kantone St. Gallen und Thurgau. Über einen schlechten Fahrweg von den Orten Hagenwil und Zihlschlacht erreichbar, ist das schätzungsweise 20 Hektar große, zum Teil naturgeschützte Gebiet inmitten einer stark kultivierten und industrialisierten Landschaft den ansässigen Naturfreunden seit langem bekannt. Viele Schmetterlingssammler kamen und kommen immer wieder hierher; besonders hervorzuheben ist J. Müller-Rutz, der in den „Schmetterlingen der Schweiz“ von Vorbrodt (1914) den Microlepidopterenanteil bearbeitet hat und hier dreißig Jahre lang diese Tiere studierte. Trotz dieser zahlreichen Besuche beschränkten sich die bisherigen Forschungen auf tagfliegende Falter. Nachtfang dürfte wenig betrieben worden sein, weshalb auch die Anwesenheit von *punicea* nicht bekannt war.

Erstmalig fing ich in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni 1958 mit Hilfe der Petrolglaslampe fünfzehn männliche und einen weib-

Zum Aufsatz:

Wyatt: „Eine neue Parnassius-Rasse aus Nordamerika.“



Natürliche Größe.

Tafelerklärung am Schluß des Aufsatzes.